

# Predigten hören reicht nicht

Ein evangelisches Plädoyer für geistliche Übungen im Alltag



**Lesen und Hören des Bibelworts stehen in der protestantischen Tradition im Zentrum, geistliche Exerziten hingegen werden oft abgelehnt. Silke Harms versucht, die Einwände zu entkräften.**

Sabine Bobert – Anhören von Predigten und Lesen reformatorischer Schriften bleiben wirkungslos, wenn die Gemeinde das geistliche Leben nicht täglich im Alltag einübt. Davon war Martin Luther nach seinen Visitationen überzeugt. Silke Harms wendet sich gegen den «protestantischen Generalverdacht der Werkgerechtigkeit» gegenüber alltäglichen geistlichen Übungen. Sie argumentiert mit Luther und Schleiermacher und entwickelt auf der Grundlage beider Theologen Leitlinien für eine evangelische Theologie der geistlichen Übung.

## Emotionalisierte Debatte

Ihre als Dissertation entstandene Untersuchung gliedert sich in die Hauptteile «Geistliche Übungen und »Exerziten im Alltag« in der Kirche des 20./21. Jahrhunderts», «Geistliche Übungen bei Martin Luther und Friedrich Schleiermacher» sowie «Grundlinien einer evangelischen Aszetik und ihre praktische Entfaltung am Beispiel der »Exerziten im Alltag«». Das Buch verkleinert gleich mehrere Forschungslücken. Zum einen geht es um Luther selbst. Zwar untersuchen zahlreiche Autoren Zusammenhänge zwischen Lu-

thers Theologie und seinen geistlichen Übungen. Jedoch «kaum in den Blick genommen wurde bisher die Wichtigkeit, die Luther der geistlichen Übung im Leben jedes Christen zumisst».

Zum anderen war «die Lehre von der geistlichen Übung ... lange ein Stiefkind der evangelischen Praktischen Theologie». Zwar deuten viele neue Untersuchungen eine Wende an. Doch die Vorurteile, die Theologen seit der Aufklärung gegenüber geistlichen Übungen verbreitet haben, sitzen weiterhin tief in den Köpfen und werden fälschlicherweise mit Luther selbst begründet. Aufgrund dieses Halbwissens ist die Debatte über geistliche Übungen in der evangelischen Kirche hoch emotionalisiert, denn die Üben den verstossen scheinbar gegen reformatorische Grundsätze.

## Beitrag zur Versachlichung

Im emotionalisierten Pro und Kontra trägt die Untersuchung von Harms zur Versachlichung bei. Sie zeigt, dass Luther und Schleiermacher mit unterschiedlichen Argumenten geistliche Übungen für evangelische Christen unverzichtbar finden. «Martin Luthers Bemühungen um die geistliche Übung der Laien konzentrierte sich stark darauf, die geistliche Übung aus dem besonderen Ort des Klosters in den gewöhnlichen Alltag der Menschen zu bringen und die Übungen mit den täglichen Verrichtungen (Aufstehen, Essen, Schlafengehen) zu verbinden.» Schleiermacher versuchte, der geistlichen Übung den Ort einer Auszeit jenseits des Alltags zuzuweisen. «Zeiten der geistlichen Übung sind für Schleiermacher eine Art Schonraum, in dem der Mensch von den Anforderungen, die der Alltag an ihn stellt, für eine Weile frei ist ... Schleiermacher ergänzt also Luthers Modell der Ein-Wohnung durch das Modell der Aus-Zeit.»

Harms übernimmt Luthers und Schleiermachers Argumente nicht ungeprüft, sondern entwickelt im abschliessenden Hauptteil 3 eigen-

ständige «Grundlinien einer evangelischen Aszetik». Sie verortet hierbei geistliche Übungen im Spannungsfeld zwischen drei Polen: «in der Polarität von Individualität und Sozialität, von Aktivität und Passivität und von (gewöhnlichem) Alltag und besonderen Zeiten und Orten».

Die Verfasserin geht über eine reine Traditionsorientierung hinaus, wenn sie Luthers Pflichtdenken als Motivation zur geistlichen Übung in Frage stellt. «Geistliche Übung wird bei ihm ähnlich wie das ethisch gute Handeln als Verpflichtung verstanden. Die Kirche gebietet die geistliche Übung, weil Gott selber sie geboten hat.» Harms plädiert demgegenüber für ein evangelisches Verständnis der geistlichen Übung als Ausdruck der Liebe zu Gott. Sie argumentiert mit dem Doppelgebot der Liebe, das in der evangelischen Theologie und Predigt fast völlig auf die Nächstenliebe reduziert wurde. «Liebe, auch Gottesliebe, ist nicht stumm. Sie verschafft sich Ausdruck, sie verlangt nach einer Gestalt. Übung als Gestaltwerdung der Liebe zu Gott ist also ein ästhetisches Phänomen.»

## Nicht nur Wissensvermittlung

Harms verweist auf einen notwendigen Wandel im Selbstverständnis des Pfarramtes sowie auf neue Konzepte von Katechese. Das evangelisch grundlegende Konzept vom allgemeinen Priestertum verpflichtete Pfarrfrauen und Pfarrer dazu, Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Einübung des Glaubens zu begleiten. Die reine Wissensvermittlung müsse durch die Einübung von Gebet, Meditation und Schweigen ergänzt werden. Hierfür müsse die spirituall-asketische Kompetenz evangelischer Pfarrfrauen und Pfarrer gefördert werden.

**Silke Harms: Glauben üben. Grundlinien einer evangelischen Theologie der geistlichen Übung und ihre praktische Entfaltung am Beispiel der »Exerziten im Alltag«.** Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2011. 288 Seiten, Fr. 66.90.

## Jörg Zink zeichnet den »inneren Weg eines Christen«

Walter Ludin – Der bekannte bayerische Komiker Karl Valentin erzählte, er habe sich selber besucht. Doch: «Ich war nicht zuhause.» Vielen Menschen könnte es so ergehen, auch Seelsorgenden. Wegen äusserer (frömmlicher?) Betriebsamkeit droht der »innere Mensch« auf der Strecke zu bleiben.

Darum ist das neueste Werk des 90-jährigen evangelischen Theologen und Schriftstellers Jörg Zink von besonderer Aktualität. Er lädt zur »Acht-samkeit« ein, um sich selbst und damit auch Gott nicht zu verpassen. Einleitend gesteht er, dass die religiöse Erfahrung in seinen Studienjahren als »störend für den Glauben« empfunden wurde. Bald musste er erkennen, dass »mystische« Erlebnisse für das Mensch- und Christsein unverzichtbar sind.

Sein Buch »Gottesgedanken« lässt sich am anschaulichsten charakterisieren, indem man einige der darin erklärten sieben Schritte des »inneren Weges eines Christen« (so der Untertitel) wiedergibt:

Versammle dich selbst zu deiner Ganzheit. Sei anwesend. Schweige und lass geschehen, was geschehen will. Du schaffst dem eigenen Geist Raum und Kraft, indem du ihn dem grösseren, dem göttlichen Geist öffnest. Du lässt dich von Christus prägen, du ruhst in der Kontemplation.



**Jörg Zink: Gottesgedanken. Vom inneren Weg eines Christen.** Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2012. 160 Seiten, Fr. 24.90.

Walter Ludin ist Kapuziner und Journalist in Luzern.